

Richtiges Zitieren

1. Warum korrektes Zitieren so wichtig ist

Ein schriftlicher wissenschaftlicher Text gehört (in seiner Fragestellung, in seinen Methoden, in seinen sachlichen Voraussetzungen) in den Zusammengang einer fachlichen Diskussion.

- Ein solcher Zusammenhang wird durch die Bezugnahme auf andere Texte hergestellt.
- Eine Art, auf andere Texte Bezug zu nehmen, ist die Übernahme oder Anführung von Gedanken mit Hilfe eines Zitats oder einer Paraphrase.
Zitate oder Paraphrasen...
 - ...zeigen, dass man die relevante Literatur kennt und verarbeitet hat; sie können zur Unterstützung der eigenen Argumentation eingesetzt werden,
 - ...ermöglichen die Unterscheidung zwischen eigener und fremder Leistung,
 - ...helfen dem/der Leser/in, entsprechende Quellen/Informationen zu finden.

2. Regeln des Zitierens

1. Nur Originalquellen dürfen verwendet werden. Wollt ihr z.B. eine Kopie ohne Quellenangabe oder ein Zitat in einem Buch aus einem anderen Buch zitieren oder eine Lehrer- bzw. Freundesaussage, so ist sie völlig wertlos, es sei denn ihr findet die Originalquelle.¹
2. Nur Wichtiges, auch einzelne wichtige Begriffe (die z.B. von einem Autor geprägt wurden oder spezifisch für ihn sind), sollten in angemessenem Umfang als Beleg zitiert werden, nicht als Füllmaterial. Weniger Wichtiges kann paraphrasiert oder indirekt zitiert werden. Die Quelle muss seriös und glaubwürdig sein und der Lehrkraft auf Nachfrage zur Verfügung gestellt werden.
Wichtig: Internetquellen müssen immer als Ausdruck im Anhang hinzugefügt werden!
3. Anfang und Ende eines direkten Zitates gehören in Anführungszeichen.
4. Eine Fußnote muss am Ende des Zitats nach den Anführungszeichen eingefügt werden und verweist auf die Quelle. Beim ersten Nennen der Quelle muss die vollständige Quellenangabe gemacht werden (→ Quellenangaben im Lit.verz.). Bei den folgenden Nennungen reicht folgende Angabe: Autor, Seite (→ Freud, S. 282). Sollte derselbe Autor mehrfach in Folge genannt werden, reicht in der Fußnote der Hinweis auf ebendiesen (→ ebd., S. 83).
5. Indirekte Zitate werden durch den Konjunktiv I kenntlich gemacht, verweisen auf den Autor und unterscheiden sich in der Quellenangabe, indem sie mit „vergleiche“, abgekürzt „vgl.“, beginnen (→ Augustus sei nach außen hin fast wie ein Privatmann aufgetreten und habe nachlässige Kleidung getragen, beschreibt Emil Nack ².→ Fußnote 2: vgl. Nack, S. 203).
6. Seitenangaben, die sich auf eine Seite und deren folgende Seite beziehen, können abgekürzt werden mit f. (Wagner, S. 203 f.); wenn sie sich auf mehrere folgende Seiten beziehen, mit ff. (Wagner, S. 203 ff.).

¹ Nur in Ausnahmefällen gilt: Sollte die Originalliteratur nicht zu beschaffen sein, darf aus fremder Lit. zitiert werden: Die Fußnote lautet dann z.B.: zitiert nach Kaiser, S. 86.

7. Wenn innerhalb eines Zitates eine andere Äußerung "zitiert" oder etwas in Anführungszeichen hervorgehoben wird, halbiert man das doppelte Anführungszeichen.
8. Zitate müssen selbst bei Besonderheiten oder merkwürdiger Interpunktion originalgetreu übernommen werden.
9. Wenn man einen zusammenhängenden Text nicht vollständig zitiert, müssen die Auslassungen mit rechteckigen Klammern und drei Auslassungspunkten [...] gekennzeichnet werden.
10. Falls bestimmte Teile des Zitates hervorgehoben werden sollen, muss dies als Veränderung des Zitates ausgewiesen werden. Dies geschieht z.B. durch folgende Formen: [Hervorhebung durch den Verfasser].²
11. Wenn ein wörtliches Zitat in einen eigenen Text eingebaut werden soll, können die grammatischen Endungen bei einer Veränderung des Kasus angepasst werden. Dieser Eingriff in das wörtliche Zitat muss durch eckige Klammern auf jeden Fall kenntlich gemacht werden (A. Schnitzler führte den Begriff des „süße[n] Mäd[e]l[s]“ ein. Fußnote inkl. Beleg).
12. Für Drama, Lieder und Lyrik gilt: Beim Zitieren von Verszeilen und Strophen kann man diese entweder originalgetreu wiedergeben oder den Zeilenwechsel durch Virgel bzw. das Strophenende durch doppelte Virgel "/" kennzeichnen („Wer reitet so spät durch Nacht und Wind / Es ist der Vater mit seinem Kind.“

3. Regeln für Quellenangaben

Im Quellenverzeichnis am Ende der Arbeit (vor dem Anhang) werden sämtliche Quellen in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet.

Bücher

Name des Autors, Vorname: Titel. Untertitel (sofern vorhanden). Auflagennummer (nur, wenn es nicht die 1. Aufl. ist), Erscheinungsort Erscheinungsjahr

Bsp.: Lorenz, Dagmar: Wiener Moderne. Eine Einführung. 2. Auflage, Weimar 2007

Sammelbände oder Lexika

Name des Herausgebers, Vorname (Hrg.): Titel. Untertitel. Band. Auflagennummer (nur, wenn es nicht die 1. Aufl. ist), Erscheinungsort Erscheinungsjahr

Bsp.: Bucerius, Gerd (Hrg.): Die Zeit. Lexikon in 20 Bänden. Bd. 2, Hamburg 2005

² Wenn Erläuterungen eingefügt werden müssen, müssen sie kenntlich gemacht werden. Grundsätzlich gilt: Alle Veränderungen (Auslassungen,

Ergänzungen, Erläuterungen, Hervorhebungen, Verschmelzungen, Zitate in zitierten Sätzen) des Originaltextes müssen gekennzeichnet werden – meist durch Kursivdruck und mit dem Hinweis.

Aufsätze aus Sammelbänden

Name des Autors, Vorname: Titel des Aufsatzes. In: Name des Herausgebers, Vorname (Hrg.): Titel. Untertitel. Band, Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Seitenangabe

Bsp.: Müller, Achim: Ethische Aspekte. In: Schneider, Werner: Gentechnologie. Hamburg 1997, S. 31-45

Zeitungen

Name des Autors, Vorname: „Titel“, Name der Zeitung, Datum, Seite

Bsp.: Börnecke, Stephan: „Milch-Export bedroht kleine Höfe“, Frankfurter Rundschau, 22.08.2007, S. 15

Zeitschriften

Name des Autors, Vorname: „Titel“, Name der Zeitschrift, Nummer der Ausgabe/Jahrgang, Seite

Bsp.: Bartsch, Matthias / Schmidt, Caroline: „Teurer Mausclick“, Der Spiegel, 46/2006, S. 51

Internetquellen

Name des Autors, Vorname: „Titel“ (des Artikels, ggf. der Seite). Webadresse, Datum des letzten Zugriffs

Bsp.: Schmidt, Peter: „Kinderarbeit in Indien“. Online unter: <http://marktcheck.greenpeace.at/2557.html>, 20.12.2012

Wikipedia – die freie Enzyklopädie: „...Titel...“. Online unter: www.wikipedia.de/...Titel..., Datum des letzten Zugriffs